

Nicoles neue Adresse: Centrumplatz

18-jährige Schwangere wohnt im Mutter-Vater-Kind-Haus: „In ner eigenen Wohnung käme ich nicht klar“

Nicole wohnt seit knapp einer Woche am Centrumplatz, im neuen Mutter-Vater-Kind-Haus. Sie ist 18 Jahre alt und angehende Mutter. Für die WAZ schlägt sie ein paar Seiten ihres jungen Lebens auf, das nicht immer einfach war. Die Redaktion wird sie in den kommenden Wochen und Monaten begleiten.

Nicole versteckt sich nicht – nicht vor der Kamera des Kollegen und nicht vor ihrem neuen, anderen Leben. „Ich wollte selbst hier hin“, sagt die gebürtige Essenerin, „in ner eigenen Wohnung käme ich nicht klar.“ Zuletzt hat sie in der WG einer Verselbstständigungsgruppe mit Betreuung gewohnt, „hab‘ mich dann aber schlau gemacht: Wo kann ich hin mit Kind?“ Ins Jugendhilfzentrum am Centrumplatz, dem ist das Mutter-Vater-Kind-Haus angeschlossen – und das ist seit der Eröffnung Mitte Oktober voll belegt.

Die 18-Jährige hat dort ein großes Zimmer, zwischen Bett und Schrank stehen ein paar Kartons, Regale fehlen noch, aber Kinderbett und Wickelkommode stehen schon. Das wird für das nächste halbe oder ganze Jahr das Quartier sein für sie und ihr Baby. „Es wird ein Junge“, strahlt sie und legt die Hände wie zum Schutz über den runden Bauch. Dass Nicole nicht bei Eltern und Schwester lebt, hat familiäre Gründe. Das klappte nicht, es gab Streit. Mehr sagt sie zur Begründung nicht, muss sie auch nicht. Über den Vater ihres Kindes sagt sie nichts außer: „Kein Kontakt.“ Sie wird ihr Baby allein erziehen.

Hilfe kann sie dabei vom Betreuerteam erwarten, das steht am Centrumplatz rund um die Uhr zur Verfügung. Ist Nicoles Kleiner auf der Welt – „Stichtag ist der dreißigste Dezember“ – bekommt sie Unterstützung von einer Kinderpflegerin und einer -schwester. „Bis dahin soll sie erst einmal Anbindung in Wattenscheid finden“, sagt Susanne Kuhnke aus dem Team. „Nicole hat schon in unsere Krabbelgruppe geschnuppert, geholfen und unterstützt. Jetzt kümmern wir uns um die Geburtsvorbereitung, klären, was noch angeschafft werden muss und schreiben Anträge für eine finanzielle Unterstützung.“ Nicole sagt, sie brauche nicht viel, knapp 20 Euro hat sie an Taschengeld die Woche, „mit dem Rauchen hab‘ ich sofort aufgehört, als ich wusste, dass ich schwanger bin“.

Die 18-Jährige hat ihre Umgebung bewusst und konsequent geändert. Als bekennender RWE-Fan hat sie sich von ihren Stadionbekanntschaften verabschiedet, „und ich finde es eigentlich gut, dass es hier in Wattenscheid nicht so viel Ablenkung gibt wie in Essen“. Zu tun hat sie genug: Mit der 302 zur Geburtsvorbereitung fahren – „natürlich hab‘ ich den Mutterpass immer in der Tasche“ – einen Gynäkologen vor Ort finden, sich an der praktischen Arbeit im Haus beteiligen, sich weiter um Babyausstattung kümmern. „In Größe 50 bis 86 ist schon was da, von meiner Nichte. Die hab‘ ich auch schon gewickelt und gefüttert.“ Ihre Mama und ihre Schwester, zu denen sie Kontakt hat, haben Nicole Unterstützung angeboten bei dem neuen großen Schritt mit viel Verantwortung.

Hilfe gibt auch der Förderverein der Einrichtung, der gestern in der C&A-Filiale einen Scheck über 2000 Euro überreicht bekam. Bezirksbürgermeister Hans Bahlbach und -verwaltung hatten dem Unternehmen signalisiert: „Dort ist das Geld sinnvoll investiert.“

FÖRDERVEREIN - Bessere Teilhabe

Damit Kinder und Jugendliche besser an Bildung, Kultur, Sport und Freizeit teilhaben können, übernimmt der Förderverein des Jugendhilfecentrums schon ,mal den Vereinsbeitrag, die Kosten für die Nachhilfe oder unterstützt gezielt in familiären Notsituationen. Der Jahresbeitrag beträgt 120 Euro. Zu finden ist der Verein unter www.förderverein-wat.de im Internet.

Quelle: Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Ausgabe vom 25.11.2009